

Pressemitteilung 13/2015

Offenbach, 07.05.2015

Koalition sollte Fördersystematik bei Sanierungen umorganisieren

DEN: „Sinkende Quoten sind auch Ergebnisse politischer Fehlentscheidungen“

Mit Sorge beobachtet das Deutsche Energieberater Netzwerk DEN e.V. die sinkenden Quoten bei der Sanierung von Bestandsgebäuden. „Fördermittel, die eigentlich zur Verfügung stehen, werden nicht abgerufen. Es gab im vergangenen Jahr signifikante Rückgänge bei den Fördervolumina der KfW. Das muss sich schnell wieder ändern“, sagt die DEN-Vorstandssprecherin, Dipl.-Ing. Marita Klempnow, im Anschluss an die Berliner Energietage.

„Diese Zahlen sind Ergebnis einer massiven und zunehmenden Verunsicherung und Überforderung von Bauherren, wenn es um energetische Sanierungen von Bestandsgebäuden geht. Das hat nicht nur mit Negativ-Kampagnen in den Medien zu tun, das ist auch Ergebnis von zuviel Bürokratie und Unübersichtlichkeit im Förderangebot. Warum ändert die Politik das nicht?“ Der Ingenieurin zufolge ist ein Gutteil dieser Probleme hausgemacht.

Klempnow: „Von Seiten des Staates kommen derzeit widersprüchliche Signale. So gibt es etwa die im Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE) anvisierte Stärkung der neutralen und qualitätsgesicherten Energieberatung durch die Erhöhung der Zuschüsse für die Vor-Ort-Energieberatung – das ist gut. Es gibt auch das durchaus lobenswerte Marktanzreizprogramm (MAP). Aber es ist Bund und Ländern bekanntlich nicht gelungen, sich auf eine steuerliche Förderung von energetischen Sanierungsmaßnahmen zu einigen. Da wurde eine Chance vertan!“

Angesichts dieser politischen Entscheidungen begrüßt es das DEN, dass man jetzt auf andere Instrumente der Förderung setzt. So seien die von der KfW angekündigten Programmverbesserungen ein wichtiger Impuls. Diese seien nicht zuletzt auch auf Vorschläge des Deutschen Energieberater Netzwerkes DEN e.V. zurückzuführen.

Andererseits gebe es nach wie vor gravierende Defizite, etwa beim Vollzug der Energieeinsparverordnung (EneV) in den Bundesländern. Die DEN-Vorstandssprecherin verweist auf das mangelnde Zusammenwirken zwischen Bund und Ländern: „Der Bund erläßt die EneV, doch der Vollzug ist Ländersache. Nur: Hier finden beispielsweise die angekündigten Kontrollen beim verpflichtenden Einsatz von Energieausweisen bei Verkauf oder Neuvermietung ganz einfach nicht statt. Das ist nicht sehr glaubhaft!“

„Man bekommt manchmal den Eindruck, dass sich in einem zunehmenden Gewirr von Gesetzen, Verordnungen und Förderprogrammen auch die Fachleute nicht mehr so recht auskennen, und manchmal scheinen sich viele auch in diesem juristischen Dschungel zu verstecken. Wie will man da sanierungswillige Bauherren – Laien also

– motivieren, etwas für das Energiesparen und die Energieeffizienz zu tun? Wie will man so die selbst gesteckten Klimaziele erreichen?“

Die Ingenieurin und Energieberaterin plädiert deshalb für eine vereinfachte und qualitätsgesicherte Fördersystematik, die für jeden nachvollziehbar ist. Ihr Vorschlag: „Warum nicht die komplette Förderung bei der KfW bündeln – inklusive des Marktanzreizprogrammes (MAP)? Dann weiß der Bauherr vor Baubeginn, mit welchen Förderungen er rechnen kann. Das würde dann jeder verstehen!“

Das Deutsche Energieberater-Netzwerk (DEN) e.V. ist ein Zusammenschluss von rund 700 Ingenieuren, Architekten und Technikern. Alle Mitglieder verbindet das gemeinsame Arbeitsgebiet der Beratungs- und Planungsleistungen zur effizienten Energienutzung und Einsatz von erneuerbaren Energien im Gebäudebestand, der Wohnungswirtschaft, Gewerbe und Industrie sowie für Kommunen. Ihre Beratung erbringen sie neutral und unabhängig.

Deutsches Energieberater-Netzwerk (DEN) e.V.

Geschäftsstelle Frankfurt/Offenbach

Kaiserleistr. 55

63067 Offenbach

info@Deutsches-Energieberaternetzwerk.de

www.Deutsches-Energieberaternetzwerk.de